

Türöffner in die digitale Welt

Ex-DFB-Schiedsrichterin Vanessa Schleicher gründet „Innovationsbühne“ / Alzheimerin will Mittelstand vernetzen

Von Torben Schröder

ALSHEIM/KAISERSLAUTERN. Die Patent-Anmeldung läuft. Vanessa Schleicher war selbst erstaunt, dass der Name „Die Innovationsbühne“ noch frei war. Am 18. Januar, mitten im zweiten Lockdown, hat die Fußball-Schiedsrichterin sich selbstständig gemacht. Weil die Pandemie erst recht offengelegt hat, dass Bedarf besteht. Die Alzheimerin, die inzwischen in Kaiserslautern lebt, will kleine und mittelständische Unternehmen bei der Digitalisierung unterstützen. Dabei will sie Studenten einbinden, die so wichtige praktische Erfahrungen sammeln.

Auch Start-ups und Freiberufler sind für Schleichers Unternehmen tätig. „Digital Natives“, wie sie sagt. Die Studenten können Studienleistungen ablegen, zu denen momentan coronabedingt die Gelegenheiten fehlen. Und sie könnten Teil des „Talentpools“ werden, den Schleicher aufbauen will. Gut 100 Auszubildende und Studenten stehen schon auf der Liste. Die Idee: Unternehmen, die suchen, und junge Fachkräfte, die gefunden werden möchten, zusammenbringen. „Präventives Headhunting“ nennt Schleicher das. Die Nachwuchskräfte bewerben sich, durchlaufen eine Einschätzung, erhalten ein Profil, und die Unternehmer können schauen, ob ihr Personalbedarf dazu passt.

Hinzu kommt das Thema Digitalisierung. Schleicher spricht von einem Rundum-sorglos-Paket, vom Fotografen und dem Webdesigner für die neue Homepage bis zur juristischen Beratung in Sachen Datenschutz. Es soll Workshops geben und

Vanessa Schleicher, gebürtige Alzheimerin, hat in Kaiserslautern das Start-up „Die Innovationsbühne“ gegründet. Sie hilft mittelständischen Unternehmen bei der Digitalisierung. Das Bild unten stammt aus ihrer Zeit als Schiedsrichterin beim DFB.

Fotos: Jannis Rehders; Thomas Niedermüller



eigene Apps.

„Der Staat fördert in diesem Bereich derzeit sehr viel, weil zu merken ist, dass sich etwas tun muss. Ich fände es schade, wenn die kleinen Unternehmen auf diesem Weg verloren gehen. Denn Stillstand bedeutet bei der Digitalisierung Rückschritt. Wer nicht mitmacht, wird abgehängt.“ Mit der Terminbuchung via Internet und der Web-Präsenz geht es los, hört aber damit längst nicht auf. Ein Ansprechpartner für al-

le Themen, das ist Schleichers Konzept.

„Auf ein Tief folgt immer ein Hoch“, sagt Vanessa Schleicher, „die Welt verändert sich in den nächsten fünf Jahren so stark wie in den vergangenen 100.“ Sie ist überzeugt, dass ihr Konzept genau in die Zeit passt, dass Studenten, Freiberufler und der Mittelstand Ideen wie ihre brauchen. Statt auf Festangestellte setzt sie auf einen Kreis Selbstständige und Unternehmen, mit denen sie kooperiert.

„Ein rollierendes System, das für Studenten strukturiert ist.“ Berufserfahrung statt Kellnern und Kasse. Eine Reihe Kunden hat sie schon, aus früheren beruflichen Tätigkeiten. Mitte April will sie ihr Büro in Kaiserslautern beziehen. „Da sitze ich an der Quelle“, blickt sie auf die Ausrichtung von Technischer Universität und Hochschule, die weitaus besser zu ihrem Vorhaben passe als beispielsweise der Standort Mainz.

„Das Ziel ist natürlich, alle Studenten im Talentpool zu haben“, sagt sie. Kooperationen gibt es schon oder sie sind in Arbeit. „Es war immer mein Traum, selbstständig zu sein“,



Ich fände es schade, wenn die kleinen Unternehmen auf diesem Weg verloren gehen. Denn Stillstand bedeutet bei der Digitalisierung Rückschritt.

Vanessa Schleicher, Gründerin „Innovationsbühne“

sagt die 26-Jährige, „ich konnte meinen Traumjob nicht finden, also habe ich mir gedacht, ich baue ihn mir selbst.“ Früher piff sie Spiele der zweiten Frauen-Bundesliga, nun ist sie, wenn der Spielbetrieb irgendwann wieder anläuft, nur noch auf Bezirksebene aktiv. Der Fokus hat sich verschoben. Ob die Jahre an der Pfeife helfen? „Ich denke schon. Ich habe damit mit 13 angefangen, war auf mich allein gestellt. Man wird durchsetzungsstark und irgendwie schon zur Führungspersönlichkeit.“ Also, Innovationsbühne frei!